

Ercheint Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet vierteljährlich mit Unterhaltungsblatt frei ins Haus geliefert: in der Stadt Badnang 1 Mt. 20 Pf. im Oberamtsbezirk Badnang 1 Mt. 45 Pf., im sonstigen inländischen Verkebr 1 Mt. 65 Pf. — Die Einrückungsgebühr beträgt bei kleiner Schrift die einseitige Zeit- oder deren Raum: für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Badnang und den benachbarten Bezirken 7 Pf., für Anzeigen von entfernteren Bezirken und für Anzeigen 10 Pf.

Amtlliche Bekanntmachungen. Oberamt Badnang. An die Standesämter.

Dieselben werden auf den im Minist.-Amtbl. Nr. 13 erschienenen Minist.-Erlass vom 30. v. M., betreffend die Forderung der Standes- und Familien-Registrier-Formulare, mit der Aufforderung hingewiesen, bis spätestens 28. d. Mts. hierher anzuzeigen, ob und welchen Bedarf an Standes- und Familienregister-Formularen vor 1879 sie nöthig haben. Den 17. August 1878. R. Oberamt. Göbel.

Oberamt Badnang. An die Gemeindebehörden.

Unter Hinweisung auf die Verfügung der K. Ministerien des Innern und der Justiz vom 3. d. M., Regbl. Nr. 22, betreffend den Eintrag der neuen Gebäudesteuerkapitale in die Güterbücher, der Gebäude- und Gewerbesteuerkapitale in die summarischen Steuervermögensregister und den örtlichen Steuerfuss, erhalten die Gemeindebehörden die Weisung, die sofortige Vornahme dieser Geschäfte durch die mit der Güterbuchführung beauftragten Beamten einzuleiten, hinsichtlich der Belohnung hierfür gemäß §. 8-10 der Verfügung Beschluß zu fassen und solchen binnen 8 Tagen hierher vorzulegen. In Verbindung mit dem Uebertrag der Gebäudesteuerkapitale in die Güterbücher ist in den Güterbüchern eingetragenen Brandversicherungsansätze in denselben zu erfolgen, wozu noch besonders aufmerksam gemacht wird. Den 17. August 1878. R. Oberamt. Göbel.

Badnang. Fabrik-Verkauf.

aus der Verlassenschaftsmafse der verst. Frau alt Christian Breuninger, Postgerbers Wittwe hier, wird am Mittwoch, 21. Aug. d. J., von Vormittags 8 Uhr an, die vorhandene Fabrik, bestehend in Bäckern, Frauenleibern, vielem Bettgewand, Leinwand, Küchengeschirr, Schreinwerk, worunter 1 Sopha, 6 Sessel, 1 Kommode, 2 Kleiderkästen, 1 Waschtisch, und allgemeinem Hausrath, worunter 1 Nudelschneidmaschine im öffentlichen Aufstreich verkauft, wozu die Viehhaber in die Seifenfabrik Uebel-messersche Wohnung am Marktplat eingeladen werden. Den 13. August 1878. R. Gerichtsnotariat. Reinmann.

Oberweissach, Gerichtsbezirk Badnang. Liegenschaftsverkauf.

Aus der Ganmmasse des Friedrich Wilhelm Krimmer, Wäders, dahier kommt am Samstag, 7. Sept. d. J., Vormittags 9 Uhr, auf hiesigem Rathhause die vorhandene Liegenschaft zum erstenmale im öffentlichen Aufstreich zum Verkaufe und zwar: Die Hälfte eines zweiflochtigen Wohnhauses mit Stallung oben im Dorf; Die Hälfte einer einbarnigen Scheuer mit ungedöbltem Keller, die Hälfte eines Wasch- und Badhauses; die Hälfte von 20 a 13 qm Gras- und Baumgarten, sodann 6 weitere Parzellen Acker, Wiese und Weinberg. Der Anschlag dieser Liegenschaft beträgt zusammen 3065 M. Hiezu werden Kaufsliebhaber, Auswärtige mit obrichtlichen Vermögenszeugnissen versehen, eingeladen. Unterweissach den 31. Juli 1878. R. Amtsnotariat. Gall.

Montag, 9. Sept. d. J., Vormittags 9 Uhr, auf dem Rathhause in Schmidhausen im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf: Markung Jettenbach: Geb.-Nr. 23. 64 qm ein zweiflochtiges Wohnhaus mit Stall und getrettem Keller, B.-B.-Anschl. 1380 M. Parz.-Nr. 109 1 a 1 qm Hofraum, 1 a 65 qm außen im Weiler, mit Wohnrecht belastet, Anschlag 1200 M. Parz.-Nr. 125/1. 28 a 59 qm Acker, 14 a 80 qm Laubwald 36 a 33 qm im Striechle, Anschlag 250 M. Parz.-Nr. 287/3. 5 a 21 qm Acker, 52 qm Gemüsegarten 5 a 73 qm in Steighalden, Anschlag 80 M. Parz.-Nr. 218. 5 a 82 qm Weinberg übrigens nicht befest, 1 a 64 qm Debe 7 a 46 qm im Mühlsberg, Anschlag 40 M. Parz.-Nr. 76a. 30 a 22 qm einmädige Wiese, Parz.-Nr. 76e a 13 a 68 qm Baumader 43 a 90 qm im Striechle, Anschlag 250 M. Parz.-Nr. 222. 32 a 70 qm Baumwiese, 17 a 32 qm Weinberg, 11 a 87 qm Laubholzgebüsch, 62 a 63 qm im Mühlsberg, Anschlag 600 M. 2720 M. Sämmtliche Güter sind mit Leibge- dieu belastet. Hiezu werden Käufer — unbesamte mit Vermögenszeugnissen versehen — eingeladen. Weilsten, den 15. Aug. 1878. Der Verkaufs-Commissär: Amtsnotar Leonhardt.

Oberamtsstadt Badnang. Verkauf eines Gartens.

Jakob Höchel, Kaufmann in Heimsheim, bringt am Samstag den 24. d. M., Vormittags 11 Uhr, auf hiesigem Rathhause zur öffentlichen Versteigerung. Die obere Hälfte an: 32 a 14 qm Gras- u. Baumgarten, 29 qm Wasserplatz, sowie: 1 a 49 qm gemeinschaftlicher Weg, im Zwischenderte, neben Rothgerber Ringer, mit dem vorhandenen Obst-ertrag. Die untere Hälfte an: 32 a 14 qm Gras- u. Baumgarten, 29 qm Wasserplatz, sowie: 1 a 49 qm gemeinschaftlicher Weg im Zwischenderte, neben Waldhorn- wirth Feuch mit dem vorhandenen Obst-ertrag, wozu Kaufsliebhaber mit dem Bemerten eingeladen werden, daß die Zahlungsbe- dingungen günstig gestellt sind. Den 19. August 1878. Rathschreiber Kugler.

geb. Gahn, Ehefrau des Georg Feil, Zimmermanns in Schöllhütte, mit Sicher- heit verweisen zu können, werden alle diejenigen, welche eine Forderung an die- selbe zu machen haben, hiemit aufgefordert, solche binnen 10 Tagen hier anzumelden, nach deren Ablauf nur die bis dahin be- kannten Forderungen berücksichtigt werden könnten. Den 17. August 1878. Schultheißenamt. Schlieng.

Mettelberg. Schaftwaide-Verpachtung.

Die hiesige Herbst- und Winter- schaftwaide, welche vom Tage der Verpachtung an bis Am- brost 1879 mit 200 Stüd Schafe be- fahren werden kann, wird am Donnerstag den 22. d. M., Mittags 12 Uhr, in der Hofe hier im öffentlichen Auf- streich verpachtet. Geboten wird 1¹/₂ Morgen Steinbruch, Kleinsteine, an der Straße gelegen, mit 20' hohen Felsen ohne Abraum am glei- chen Tage, Nachmittags 1 Uhr, ebenda- selbst verkauft, wozu Liebhaber eingeladen werden. Den 14. August 1878. Anwalt Ellinger.

Siegelsberg. Fabrik-Verkauf.

Am nächsten Mittwoch den 21. August, von Vormittags 10 Uhr an, kommen in der Behausung des Michael Wieland folgende Fahrnisse zum Ver- kauf: 2 Kühe, 1 trachtige Kalbin, 1 Räupling, 1 Wagen, 1 Pflug, 1 Egge, 1 Bugmühle, ca. 200 Str. Heu, wozu Kaufsliebhaber freundlichst eingeladen werden. Badnang. Ein Reimiges, bereits noch neues. J a ß Gottlieb Woffeler sen.

Schiffraim, Gemeindebez. Reichenberg. Schaftwaide-Verpachtung.

Die hiesige Winter- schaftwaide, welche 150 Stüd Schafe ernährt, wird auf die Zeit von Michaeli 1878 bis 1. April 1879 am Bartholomäusfesttag Samstag den 24. d. Mts., Vormittags 10 Uhr, auf dem Rathhause in Reichenberg ver- pachtet, wozu Liebhaber eingeladen werden. Schultheißenamt. Gann.

Rathhütte. Gläubigeraufruf.

Um den Liegenschaftskauschilling in der Executionsfache gegen die Caroline hat zu verkaufen

388. möchte.

„Wie? was? rief mein Onkel, erkannt. „Ja, Onkel, ich — ich liebe!“ „Und das nennst du ein Unglück? Unab- bärer! Sollte Gott, ich könnte auch noch ein- mal verlobt sein! Aber wer ist denn das ver- ehrte Idol deines Herzens?“ „Ah, es ist ein Engel!“ „Verlobt sich, — es ist immer ein Engel. Aber welchen sterblichen Namen führt denn die- ser Engel?“ „Sie heißt Emma.“

„Das meine ich nicht. Emma ist natürlich für dich genug, — es ist auch ein recht hü- blicher Name; aber ich muß wissen, welcher Fa- milie dieser Engel angehört.“ „Sie kennen sie, — Emma von Heyden.“ „Wirklich? — da hast du Recht! Das ist in der That ein Engel von Gestalt: schön, schlant, mit Rabenhaaren und Augen so saunt wie Sammet.“

„Ah, wenn Sie erst wüßten, Onkel, was für ein Gemüth sie hat!“ „Ich weiß — weiß Alles! Aber erwidert sie denn auch deine Neigung, wie man bei euch jungen Leuten zu sagen pflegt?“ „Ich weiß es nicht.“ „Wie? du weißt es nicht, — und schämst dich nicht, mir das zu sagen, unwürdiger Keffe? Du siehst sie täglich, und bist zweifel- haft darüber, ob du Gnade vor ihren Augen gefunden hast?“

„Sie weiß nicht einmal, daß ich sie liebe.“ „Oh, das ist ein großer Irrthum, mein Junge! Du kennst das weibliche Geschlecht noch nicht. Sie hat es mindestens eine Vier- telstunde früher gewußt, als du selbst.“ „Wenn ich sie nicht heirathen kann, so mag ich auch nicht länger leben!“

„Galt, halt, Robert, nicht so schnell! Es kann dir nicht entgehen, daß dieser Verbindung manches Hinderniß entgegensteht. Dein Vater ist viel reicher als der ihrige, und wird nicht leicht seine Einwilligung dazu geben wollen.“ „Nun, so weiß ich, was mir übrig bleibt.“ „Höre mich an, und sei vernünftig! Wir wollen die Sache ruhig überlegen.“

„Ich höre, Onkel.“ „Erstlich darfst du im Alter von dreiunds- zwanzig Jahren nicht heirathen.“ „Um Gottes willen, weshalb denn nicht?“ „Weil ich's nicht haben will; und ohne mich kann aus der Heirath nimmermehr etwas werden.“

„Ah, lieber Onkel!“ „Wenn sie dich liebt und versprechen will, drei Jahre zu warten.“ „Drei Jahre?“ „Kein Widerspruch, oder ich sage — vier. Wenn sie verspricht, drei Jahre zu warten, so will ich sehen, was ich bei deinem Vater für dich thun kann. In dein Regiment mußt du natürlich eintreten, aber magst hierher kommen, um sie zu sehen, so oft du Urlaub erhalten kannst.“ (Fortsetzung folgt.)

Verschiedenes. Smünd. Ein tragisches Geschid.

ereilte einen hiesigen Bäcker. Derselbe wollte nämlich am 12. Aug. seine goldene Hoch- zeit halten, wozu bereits die Einladungen ergangen waren. Nun kam er, ohne daß er zuvor über besondere Schmerzen geklagt hätte, nach geringem Unwohlsein am Morgen seines Ehrentages. (Presprophet) Vor der Strafla- mer des Stuttgarter R. Kreisgerichtshofs er- schienen heute (1) Paul Eplb. Loffa u. 30 J. alt, verh., aus Braunsberg in Ostpreußen, und (2) der Schriftfeger Wilh. Heinrich Schmid, 39 J. alt, verh., aus Tübingen, wegen Belei- digung durch die Presse. In No. 38 der so- zialdem. Südd. Volkstg. vom 11. Mai d. J. erschien ein Art. aus Tübingen, 5. Mai, des Inhalts, daß der Militarismus in der Musen- schaft die schönsten Blüten treibe und sich die Säbelherrschast im „kleinen“ Alles anwahr, wofür als Beispiel der Fall angeführt wird,

daß, als in der Nacht vom 13. auf den 16. April der Soldat und Hausmannsbediente B. Laublieb, dessen Name „Nötgens“ um 9 Uhr von einem Fährwabel und Unteroffizier bei seiner Frau, einem Dienstmädchen ge- sucht wurde u. s. w. Als Aufgab der Wabel- sion der Södd. Volkstg. war die Meinung ausgesprochen, der Dienstherr des Mädchens sollte einfach Klage wegen Hausfriedensbruchs anstrengen; er müßte den Prozeß gewinnen, was dem soldatischen Uebermuth gegenüber sehr gut wäre. Hiegegen wurde Seitens des Kommandos des 7. Inf. Regim. Nr. 125 Straf- klage erhoben wegen Ehrenbeleidigung des Hauptmanns Jakob, des Fährwabels Rod und des Unteroffiziers Niesch für dienstliche Hand- lungen derselben unter Behauptung unehrlicher Thatsachen. Der damalige veranm. Rebat- teur der Südd. Volkstg. Loffa bezeichnete als Verfasser und Einsender des Artikels den Schriftfeger Schmid in der Laupp'schen Buch- druckerei in Tübingen. Heute nun will hier, wie in der Voruntersuchung, wo es aber nicht gelungen ist, den Beweis der Wahrheit anzu- treten. Aus der Beweisaufnahme ergab sich, daß der fragliche Fährwabel allerdings gesucht wurde, daß sich aber der suchende Fährwabel, ganz ordnungsgemäß benommen, sowie daß von ei- nem Hausfriedensbruch eine Rede nicht sein könne. Der Staatsanwalt beantragte gegen Loffa 1 Monat, gegen Schmid 3 Monate Ge- fängniß. Der Gerichtshof erkannte gegen Lof- fau 4 Wochen Gefängniß und gegen Schmid 1 Monat und 15 Tage, wovon aber 14 Tage der Untersuchungsfrist abgehen.

[Geiltschaft des Bienenstichs.] Die „Ausg. Abendg.“ schreibt: Wir haben unseren Lesern von der Heilung eines heftigen Gichtanfalls durch Bienenstich erzählt und wir sind es ihnen nun auch schuldig mitzutheilen, daß unser Patient — es war ein Brauereibe- sizer aus Marl, a. Jun — seit jener Stich- tur einer ungehörten Gesundheit sich erfreut. Also im Monat April wochenlang ans Bett gefesselt und nach den sieben Bienenstichen bis- her zur Stunde munter und gesund. Eine weitere Bestätigung der Heilkraft des Bienen- stiches gibt der inzwischen haltgesundene Ver- such zu Kettenbach in der Oberpfalz, der vor ein paar Monaten gemacht und seitdem als wahrheitsgetreu verbürgt wurde. Der dortige Wirth G. Hirt hatte nämlich ein armes, ganz lahmes, 8 bis 9 Jahre altes Kind (Magda- lena Kuhn mit Namen), das nicht einmal stehen konnte, vor einiger Zeit angenommen. Nach- dem alle angewandten Mittel sich fruchtlos er- wiesen hatten, nahm man auf Anrathen eines Arztes seine Zuflucht zu Bienenstichen, und siehe da, schon bald nach den ersten Stichen zeigte sich eine Besserung des Zustandes, welche nach öf- teren Wiederholungen der Stiche rasch zunahm, so daß das Kind gegenwärtig nicht allein ohne Beihilfe stehen, sondern auch wie jedes andere Kind herumlaufen kann und mithin eine voll- ständige und vielleicht auch nachhaltige Heilung angenommen werden darf.

Fruchtpreise. Badnang den 14. August 1878.

Table with 3 columns: Dinkel, Haber, Gerste, Roggen, Weizen. Prices listed in M. and Pf.

Goldkurs vom 15. Aug.

Table with 2 columns: 20 Frankenstücke, Englische Sovereigns, Russische Imperiales. Prices listed in M. and Pf.

Gottesdienste der Parochie Badnang am Sonntag den 18. August.

Vormittags Predigt: Herr Pfarrer Niet- hammer. Nachmittags Kinderlehre (Mädchen): Herr Pfarrer Niet hammer.

Schmidhausen, Gerichtsbezirk Badnang. Liegenschaftsverkauf.

In der Ganmmasse des Adam Grauf, Schuhmachers in Badnang, kommt am

die Centralbehörden der Bundesstaaten mit Genehmigung des Bundesraths für die Dauer von längstens einem Jahre Anordnungen dar- hin treffen. Die Anordnungen sind durch den Reichs-Anzeiger bekannt zu machen. Wer dem- selben mit Kenntniß oder nach erfolgter öffent- licher Bekanntmachung zuwiderhandelt, wird mit Geldstrafe bis zu 1000 M. oder mit Haft oder mit Gefängniß bis zu sechs Monaten bestraft.

Dieses Gesetz tritt sofort in Kraft. Oesterreich-Ungarn.

Wien den 13. Aug. Nach Nachrichten des Oberkommandanten wird die Bereimigung der Hauptkolonne mit der von Kravitz vor- rühenden 7. Division bei Bites erfolgen. Die 20. Division Szapary konnte ihre Aufgabe, bis Zwornitz vorzurücken, vorläufig nicht rea- lisiren; sie bestand in ihrem Vormarsche am 4. d. bei Han Birtovac Vorpostengefächte, am 9. d. und den ganzen 10. August Kämpfe vor Tulja bei unüberwindlichen Versetzungsschwie- rigkeiten. Nachdem fast alle Ruchtiere den Strapazen erlegen waren, hielt Feldmarschall- Lieutenant Szapary für geboten, ohne vom Feinde dazu gezwungen zu sein, zur Sicherung seiner Verbindungslinie sich nach Gracanica zurückzuziehen. Die Verluste sind noch unbekannt.

Wien den 13. August, 5 Uhr 30 Min. Offizielle Berichte von der 20. Division besa- gen, daß dieselbe nach zehntägigem Kampfe bei Tulja-Dolinja auf Gracanica zurückging. Der Vorfall hat, da Serajewo kapituliren will, nur lokale (?) Bedeutung. Bei Tulja stehen Insurgenten und Heißs 15 000 Mann stark.

Wien den 14. August. Die sechste und siebente Division fanden bei ihrem Vormarsch auf Bites keinen weiteren Widerstand. Türki- sche Stabsoffiziere, sowie der Polizeipräsident Serajewo's, erschienen bei Plihtypovics und zeigten ihm an, daß die reguläre Truppen sich von den Insurgenten getrennt hätten, weshalb Loja's Befehl, Brandstift zu verhindern, un- ausgeführt blieb. Zahlreiche Gulbigungsbe- putationen brachten Honig, Butter und Rosen- blätter ins Hauptquartier, einmal erschienen sogar 600 Christen mit ihren Kirchensahnen Heilige Blätter klagen Serbin neuerdings an, daß es den Widerstand im Kreise von Zwor- nit unterstütze.

Rußland. Aus Petersburg wird der „Norddeut- schen“ geschrieben, daß der Widerstand, den der Einmarsch der Oesterreicher in Bos- nien gefunden, den sämmtl. Kongressmächten unerwartet gekommen zu sein scheint. Man scheint die Sehnsucht sämmtlicher Bosnier nach der Okkupation für zu lebhaft und bringend gehalten zu haben, sonst würde man mit etwas mehr Vorsicht marschirt sein! Die Russen werden sich auch nächstens mit den Lagen messen müssen, die ähnliche Dinge, gegen die russische Besetzung A t u m s, beabsichtigen, wie die Bosniaten. — Nächste Woche begeben sich der Kaiser und die Kaiserin von Rußland nach der Krim.

Der Blumenstrauch.

Eine Skizze von L. Du Bois. (Fortsetzung.) „Mein Vater hat mir soeben angezeigt, daß ich Soldat werden und als Volontär in das — se Linienregiment eintreten soll.“ „Freilich, ein sprechliches Unglück!“ ver- setzte er. „Es ist eins der besten Regimentier, in dem du nach wenigen Monaten Offizier sein und eine glänzende Uniform tragen wirst.“ „Aber ich mag nicht Soldat werden.“ „Wie?“ rief er; „du willst nicht dienen? Bist du etwa ein Feigling?“ „Ich weiß es nicht,“ antwortete ich, „ob- gleich Sie der einzige Mann sind, dem ich er- lauben würde, eine solche Frage an mich zu richten.“ „Gut, Robert, so gehehe mir, weshalb willst du nicht Soldat werden?“ „Onkel, — weil ich — gern heirathen

Eine in der Nähe der Eisenbahn gelegene **Wirtshaus mit Metzgerei**, welche mit dem besten Erfolg betrieben wird, ist entweder zu verpachten oder zu verkaufen unter günstigen Bedingungen. Wo? Auskunft in der Redaktion d. Bl.

Badnang. Unterzeichner ist gefonnen, sein Rebenhaus **auf den Abbruch** zu verkaufen. Dasselbe ist in sehr gutem baulichen Zustand, 43' lang und 32' tief, wozu Liebhaber einlabet. **Feucht z. Waldhorn.**

Badnang. **Gerberei-Verpachtung.** Meine in der Sulzbacher Vorstadt gelegene gut eingerichtete Gerberei ist sammt der in bestem Zustand befindlichen Wohnung bei Martini zu verpachten. **Gust. Breuningers Wwe.**

Badnang. **Schweizerkäse**, beste Qualität, empfiehlt **L. Göchel.**

Murrhardt. **Bettfedern** empfiehlt billigst **August Seeger, der Obere.** Einzenburg N. Marbach. **Pferde-Verkauf.** Unterzeichner ist gefonnen, seine 2 Pferde (1 Fuchswallach, 6 Jahre alt, 1 Braunwallach, 7 Jahre alt), zu jedem Geschäft tauglich, zu verkaufen. Liebhaber können jeden Tag einen Kauf abschließen. **David Feiglon.**

Badnang. **Empfehlung.** Unterzeichner empfiehlt sich einem hiesigen und auswärtigen Publikum im **Kleiderreinigen u. Dekatieren** unter Zusicherung pünktlicher und billiger Bedienung. **Leonhard Beck, Tuchschneider, wohnhaft bei Frau Rothgerber Traub, Sulzbacher Vorstadt.**

Badnang. **Schulwochenbücher** nach neuestem Formular angefertigt in der **Druckerei des Murrthalboten.**

Geld-Antrag. 1200 M. Privatgeld sind sofort gegen gute Sicherheit zum Ausleihen bereit. Bei wem? sagt die Redaktion.

Badnang. **Den Gehm-Ertrag** von ca. 3/4 Morgen Wiesen im Murrthal verkauft **Posthalter Kaiser.**

Murrhardt. Einen noch gut erhaltenen **großen Kastenofen** mit eisernem Helm sammt Stein verkauft **Carl Wieland, Tuchmacher.** Mittelbräun. 50 Stück **Kopfenbüden**, 3 Schuh breit, 6 Schuh lang, mit Siebbüden, hat zu verkaufen **Adam Nieger.**

Däfern. Am nächsten **Samstag** (Bartholomäusfesttag) den 24. Aug., Nachmittags 2 Uhr, verkauft ich **300 Därfen Fashtauben** und lade Liebhaber in meine Wohnung freundlich ein. **Gottlob Klitt.**

Badnang. **Darlehens-Gesuch.** 178 M. gegen Cession eines Pfandrechts, 900 M. gegen Pfandschein und Hypothekensicherung sucht **Gerichtsnotar Reimann.**

Zeugnis zur Erlangung eines Legitimationscheins zum Gewerbebetrieb im Umherziehen empfiehlt den verehrl. Schultheißenämtern die **Druckerei des Murrthalboten.**

Für Behörden und Geschäftsleute **Umschläge zu Gelbrollen** in den vorchriftsmäßigen Farben für Gold-, Silber-, Nickel- und Kupfer-Münzen vorrätig in der **Druckerei des Murrthalboten.**

Sancouverts mit Firma, amtliche, wie zu Briefpost, amtliche Couverts von Conceptpapier wie Canzleip. mit Firma fertigt billig an die **Druckerei des Murrthalboten.**

Pistnenkarten werden billig angefertigt in der **Druckerei des Murrthalboten.**

Amliche Nachrichten.

Vermöge Höchster Entschliessungen Seiner Königl. Majestät sind zu Unternehmungen an Gemeinden bei dem ihnen obliegenden Aufwand für Kirchen-, Pfarr- und Schulhausbauten im Etatsjahr 1877/78 die Gesamtsumme von 89,500 M. 71 Pf. bewilligt worden.

Tagesereignisse

Deutschland.

Württembergische Chronik.

Badnang den 19. Aug. Nach dem Gewerbeblatt aus Württemberg ist dem Rothgerber Carl Ernst in Marbach von der Centralstelle für Gewerbe und Handel für Anschaffung einer verbesserten Lederpalmmaschine von Dübelt und Dffergeld in Baden aus dem Gewerbeunterstützungsfonds eine Prämie verabreicht worden, wofür derselbe die Verpflichtung übernommen hat, die Maschine den Gerbern des Landes auf Verlangen zu zeigen, und über deren Leistungen Auskunft zu erteilen.

III. Wahlkreis (Besigb., Bradenb., Heilbronn, Neckarthal). Stichwahl. Heilbronn den 17. Aug. Härle (Volkspartei) 12,598, Egelhaf 8035 Stimmen. Somit ist Härle glänzend gewählt.

Die Wiener Sänger sind am Donnerstag Nachmittag 4 Uhr mit großem Jubel in Stuttgart art empfangen worden. Waren schon auf dem Wege von Ulm nach Stuttgart in Geislingen, Göttingen, Eplingen, Cannstatt die Gesangsvereine dieser Städte zur Begrüßung an den Bahnhöfen anwesend und begrüßten die Sänger Wiens durch Schwabens Herzen die Fahrt zur angenehmsten und schönsten zu machen, so hat doch Stuttgart dem Ganzen die Krone aufgesetzt. Tausende und aber Tausende empfingen mit brausem Hochrufen den Zug, als er sich aus der Bahnhofhalle entwand, um sich durch die Massen hindurchzuwinden und das Ziel, den Schillerplatz zu erröchen. Hier erfolgte die erste formelle Begrüßung. Auf den Stufen des Schillerdenkmals, das mit Grotten umgeben war, hatte sich der Liederkreis aufgestellt. Ihm gegenüber hatte der Wiener Männergesangsverein Platz genommen. Der Liederkreis begann mit seinem Motto: „Deutsches Lied und

deutsche That, sei gewesen früh und spät!“ Dann sprach Prof. Dr. Blum seine Begrüßungsworte, das Hoch auf die Wiener wurde gesungen. Nun trat der Vorstand des Wiener Männergesangsvereins Notar Dichtbauer vor und bemerkte, die Einladung seitens des Liederkreises sei für die Wiener nicht bloß eine Ehre und Freude, sondern auch eine Gnade, weil es den Wienern gestattet sei, den Boden zu betreten, der einen Schiller und einen Umland geboren — zu betreten an einem Tage, da das Denkmal eines Wieners enthüllt werde, der im Stande gewesen sei, für den Dichter Schiller die richtigen Worte zu finden. Dann schloß der Männergesangsverein mit dem Vortrag seines Mottos: „Frei und treu in Lied und That“, das in seiner ergreifenden Weise einen Sturm von Begeisterung hervorrief. Darauf wurden nach der anstehenden Fahrt die Quartiere aufgesucht.

Abends fand Festbankett in der Liederkreis Halle statt. Vom Freitag wird der Red. Fig. geschrieben: Für die Wiener ist ihr Besuch hier eine nicht geringe Anstrengung; heute Vormittag Probe für die gemeinschaftlichen Gesänge im morgigen Concert. Um 11 Uhr begann die Feier: der Enthüllung des Schillerdenkmals im Liederkreisgarten, von Dr. Eiben geleitet; sie dauerte genau eine Stunde; das Denkmal zeigt sich als ein höchst gelungenes Werk. Um 1 Uhr sollte das Festmahl, die Hauptfeierlichkeit für Verbrüderung der beiden Vereine, beginnen; es wurde fast 2 Uhr und dauerte mit zahlreichem Trinksprüchen bis 4 Uhr; jetzt auf die Silberburg, um 7 Uhr Wiener Concert. Es ist ein wunderbarer Klang, ein unbeschreiblicher Zauber, den dieser Gesang (von 155 Mann, der ganze Verein zählt 280 Mitglieder) auf die Gemüther ausübt; er klingt wie Orgelton u. Glockenklang; jedes der Mitglieder unseres Liederkreises ist der Ueberzeugung, nie etwas Ähnliches gehört zu haben. Die Wiener selbst stehen, seit 5 Jahren fortwährend an der Bewollkommnung gearbeitet zu haben. Sie stehen jetzt auf einer Höhe, zu der der beste Gesangsverein nur staunend emporblicken kann. Der Andrang zum Concert des Männergesangsvereins war ein ganz außerordentlicher. Schon Abends zuvor waren die letzten Plätze selbst auf der Gallerie vergriffen.

Den Schluß des Tages bildete ein Instrumentalconcert im Stadigarten, der feenhaft

beleuchtet war. — Der Samstag Vormittag war einem Besuch der Kgl. Gärten u. Schlösser gewidmet. In der Wilhelmstraße der Gasse ein von Sr. Maj. dem König angebotenes Frühstück.

Wetzheim den 15. Aug. Man schreibt der „Tagb. Fig.“: Gestern früh 4 1/2 Uhr machte der hiesige Stadtacciser Kemler die Anzeige, daß vor einer halben Stunde in dem Wald zwischen hier und Breitenfurt ein Raub und ein Mordversuch an ihm verübt worden sei. Er habe ca. 650 M. an das Kameralamt noch abliefern wollen; diese seien ihm von einem näher bezeichneten Mann abgenommen worden, ebenso seine Uhr und goldene Kette. Bei der sofort angeordneten gerichtlichen Untersuchung fand man am Ort der angeblichen That Uhr und Kette, sowie das leere Geldsäckchen. Spuren des Täters konnten vorerst nicht ermittelt werden.

Ellwangen den 16. Aug. Die Vorbereitungen zum Schwäbischen Turnfest, das hier am 24. d. Mts. beginnt, werden jetzt fast betrieben und wird dasselbe bei der bekannten Gastfreundschaft der Ellwanger ein schönes werden, wenn es nicht unter der Ungunst des Wetters leiden muß.

Mergentheim den 15. Aug. Dem D. B. zufolge stehen hier die zwei Schwefelkinder Fanny und Ernestine Strauß, 17 und 18 Jahre alt, und ihr Vater Amson Strauß von Allringen, N. Künzelsau, wegen 40 Fällen von Diebstahl und Hehlerei in Untersuchung. Sie haben insgesamt 770 Ellen Wollzeug, gebleichtes und ungebleichtes Tuch, Gendens, Welt-, Josen- und Schurzeug, 3 1/2 Remmes, Läder gestohlen im Werthanschlag von nahezu 500 M.

Nach einem vom Staatsminister des Innern an den König erstatteten Bericht über die Verwaltung und den Zustand der gerichtlichen Strafankalten Württemberg für das Jahr 1. Juli 1876/77 befauden sich im Anfang des Verwaltungsjahrs in hiesigen Strafankalten 1600 Gefangene, wozu neu eingeliefert, resp. von anderen Strafankalten übernommen oder von Urlaub z. wieder eingeliefert wurden 3686 Abgehene sind 3432, davon 318 beanlagt, 47 gestorben, 3 entwichen. Somit beträgt der Stand am Ende des Jahres 1834. In den Vorjahren hatte derselbe betragen: 30. Juni 1873 1350,

1874 1421, 1875 1563 und 1876, wie schon angeführt, 1600. Der tägliche Durchschnitt der Gefangenen betrug 1851, der höchste Gefangenenzustand betrug 2237, der niedrigste 1457. Unter jenen 1834, welche den Gefangenenzustand vom 30. Juni 1877 bilden, sind zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe Verurtheilte 24 (Zunahme gegen das Vorjahr 3), zu zeitlicher 923 (Zunahme 81), zu Arbeitshaus ist verurtheilt 1, (wie 1876), zu Festungshaft 1 (Zunahme 1), zu gerichtlicher Gefängnisstrafe 870 (Zunahme 139), zu polizeilicher 15 (Zunahme 9). Der Gesamt-Aufwand auf die Strafankalten betrug 1 213 972 M. 43 Pf., die Einnahmen betragen 698 106 M. 88 Pf., also Mehrausgabe 515 865 M. 55 Pf. (im Vorjahr 459 184 M. 19 Pf.) Der wirkliche Zuschuß der Staatskasse betrug 517 279 M. 69 Pf., da von der laufenden Verwaltung für die Restverwaltung zuzuschüssen war.

Rissingen den 17. Aug. Bismard ist um 8 1/2 Uhr nach Gastein abgereist; er wurde von einer Menge am Bahnhofe mit lebhaften Hochrufen begrüßt.

Die Vereinigung sämtlicher deutschen Krieger Vereine wird binnen Kurzem eine Thatfache sein. Sie wurde seit Jahren angekrebt, aber kam nicht zu Stande. Versuche von verschiedener Seite, das Protectorat des Kaisers zu gewinnen, führten zu der Erklärung, daß der Kaiser nur über einen Verband sämtlicher Kriegervereine das Protectorat übernehmen würde. Die jüngsten Ereignisse gaben den Anstoß zu einer weiteren Aufnahme der Einigungsbestrebungen. Mit der Führung der Verhandlungen wurde auf Vorschlag des Kriegsministers vom Kaiser der General der Infanterie z. D. v. Blüme er betraut. Zur Gründung des Deutschen Krieger-Verbandes beruft General v. Blüme einen Abgeordnetentag für den Monat September nach Frankfurt a. M.

Berlin den 16. Aug. Der heutige „Reichs Anzeiger“ meldet: Die Fortführung der Staatsbahnbauten, für welche durch besondere Gesetze Credite bewilligt worden sind, hat im Monat Juli d. J. wie uns mitgeteilt wird, die Summe von 16,400,000 Mark erfordert.

Die Hinrichtung des Attentäters Hödel. Man telegraphirt dem „Fr. Journal“ aus Berlin unterm 16. ds.: „Hödel wurde gestern Abend 6 Uhr nach dem Moabiters Gefängnis gebracht. Sein Benehmen blieb aberausfrech; er wies den Gefänglichen mit den Worten zurück: „Ich will meine Rolle zu Ende spielen, ich bleibe ein Irreligiöser!“ Beim Abendessen rief er, das Hochweinglas erhebend: „Hoch die Kommune!“ Auch heute wies er den Gefänglichen ab und sagte: „Ich muß gefast bleiben.“ Um Punkt 6 Uhr erfolgte die Hinrichtung nach dem Richtspruch auf dem Schulhofe des Gefängnisses. Der Untersuchungsrichter Hollmann verlas den Richtspruch und die Befähigungs-Ordnung des Kronprinzen, welche von Homburg, den 8. Aug., datirt ist, und übergab hierauf den Verbrecher dem Scharfrichter Kraus aus Posen, der mit sechs Gehilfen Hödel den Kopf und die Weße abhieb und hinten das Hemd aufreißt. Der Kopf wird auf dem Bloß befestigt, die Arme und Beine werden gehalten. Ein scharfer Schlag: der Kopf fällt ab. Der Verbrecher sah in den letzten Augenblicken todlich aus und rang mühsam darnach, gefast zu erscheinen. Ungefähr 40 Personen wohnten dem Vorgange bei. Vor dem Eingange des Gefängnisses standen Wenige in peinlicher Ruhe. Während der Exekution läutete die Lobenglocke. In vier Minuten war Alles vorüber. Hödel besand sich in dem Anzuge, den er an dem Attentatstage getragen, und wird auch in demselben begraben.“

In der Beurteilung des Verlegenswurfs gegen die gemeingefährlichen Bestrebungen der Sozialdemokratie geben die Blätter weit auseinander. Die Berliner Fortschrittblätter wenden

sich gegen den Entwurf. Die „Nat.-Ztg.“ hat sich über denselben noch gar nicht geäußert. Vergleicht man denselben mit der früheren Vorlage, so zeigt sich schon an dem Umfang des neuen Entwurfs, daß er eine weit gründlichere und sorgfältigere durchdachte Arbeit ist. Dagegen werden Bedenken darüber laut, ob das neue Gesetz, das energisch arbeiten werde, dies „allein gegen die sozialdemokratische Agitation und nicht überhaupt gegen die freie Entwicklung unseres Preß- und Vereinswesens“ thun werde. Die „N. Z. Korr.“ meint, der neue Entwurf habe den Grundcharakter des früheren festgehalten; die stüchtigen Grundzüge des letzteren seien nur vervollständigt und näher ausgeführt, die Strafordnungen in sehr weitgehender Weise auf alle Personen ausgedehnt, die den zu unterdrückenden Bestrebungen in irgend einer Art Vorschub leisten.

Die Reichspost schreibt aus Frankfurt: „Die Reaktion rückt heran!“ Das ist der Schreckensruf, dem wir jetzt in den liberalen Blättern fast ausnahmslos begegnen, und der gewiß während der Wahlen auf manches arglose Gemüth nicht ohne Einfluß geblieben ist. Und doch, wie gedankenlos, wie inhaltslos ist dieser Ruf in dem Sinne, der damit verbunden zu werden pflegt! Was ist die Regierung, die sich mit dem „Volkswillen“ in Widerspruch setzen und allein mit Hilfe der Bureaucratie und der Armees ihre volksfeindlichen Pläne durchführen will? Wo sind die „Volksworte“, die gerausert werden sollen? wo die „feudalen“ oder „hierarchischen“ Ansprüche, denen das Volkswohl zum Opfer gebracht wird? So thöricht und verfehlt aber auch alle derartigen Unterstellungen sein würden, und so haltlos daher das Wort „Reaktion“ in diesem Sinne ist, so bleibt es ja auf der anderen Seite allerdings richtig, daß eine Reaction herandrückt, und zwar eine vom liberalen Standpunkt aus entscheidendere und gefährlichere, als sie von irgend einer gewaltthätigen Regierung in Aussicht genommen werden könnte. Es ist die Reaction des Volkswortes, welche sich vorbereitet, und welche ebenso unüberwindlich wie unerbittlich dasjenige an der feiberigen „Kktion“ und ihren Früchten, was sich als faul erwiesen hat, ausmerzen wird. Wäre der Liberalismus wirklich, was er zu sein prädicirt, aber nicht ist: Product und Ausdruck der Zeitbedürfnisse als solcher, treibender Gedanke der modernen Entwicklung, Anwendung des geistigen Fortschritts und der Idee geistiger Freiheit auf die äußeren Verhältnisse und Einrichtungen der menschlichen Gesellschaft — dann dürfte er sich auch über diese Reaction weder wundern noch grämen, müßte sie vielmehr durchaus naturgemäß und selbst wünschenswerth finden. Denn es ist längst als Axiom in der Geschichte menschlicher Fortschritte anerkannt, daß dieselben sich stöckweise vollziehen, und zwar stets über das zunächst erreichbare Ziel hinauschießend; mit anderen Worten, daß politische und gesellschaftliche Fortschritte stets eine gewisse Menge Gutes zerstören oder schädigen und eine gewisse Menge Schlechtes, Unreifes, Halbloses in die Erscheinung bringen, so daß die „Reaktion“, welche in beiden Hinsichten das richtige Gleichgewicht wieder herstellt, gerade im Interesse des Fortschritts eine ganz unvermeidliche ist. An einem solchen Punkte aber sind wir jetzt angekommen. Niemandem fällt es ein, die Grundlängen unseres heutigen Verfassungs- und Erwerbslebens zerstören zu wollen; wohl aber will man die nur zu vielfach zeriffene Continuität gegenüber berechtigten früheren Einrichtungen und Interessenkreisen wieder herstellen und die zahlreichen neuentstandenen Auswüchse beseitigen. Das ist die in Wirklichkeit heranrückende Reaction, und ihr wird man nicht widerstehen können, eben weil sie keine Reaction der Regierungen, sondern eine Reaction des Volkes ist.

In Berlin brach am Samstag Abend in der Norddeutschen Brauerei an der Gaussee-Strasse Feuer aus, das die Restaurationslocalitäten gänzlich in Asche legte. Die eigentlichen Brauereigebäude sind gerettet. Der Schaden wird auf mehr als 300000 Mark geschätzt.

Oesterreich-Ungarn. Wien den 16. Aug. Nach Berichten des Oberkommandanten Barons Philippovich über seine Unterredung mit Gafiz Pascha ist nun zweifellos erwiesen, daß bei 30 Bataillonen regulärer türkischer Truppen sich den auständischen Mohamedanern angeschlossen haben und daß große Quantitäten Waffen und Munition nach Bosnien geschafft und dortselbst vertheilt worden sind. Die Insurgenten sollen bei dem Gan Belalovac südlich von Bazovala Stellung genommen haben, daher es in dieser Gegend wahrscheinlich zu Kämpfen kommen wird. (Die Strecke von Travnik bis Bazovala ist etwa der dritte Theil der Entfernung, welchen die östreich. Truppen noch bis Serajevo zurücklegen haben. Die Hoffnung des Einguges in letzterem Orte, den 18. Aug. dem Geburtstage des Kaisers, dürfte sich unter diesen Umständen schwerlich verwirklichen.)

Wien den 17. Aug. Laut einer von der zwanzigsten Truppendivision eingelangten telegraphischen Nachricht, wurde dieselbe gestern Vormittag von einer bedeutenden Macht in der Stellung bei Doboj am rechten Ufer der Bosna angegriffen und hat, obgleich unter empfindlichen Verlusten, alle Angriffe abgewieien. — Einem im Publikum verbreiteten Gerüchte von einer neuen siegreichen Schlacht bei Busonak (zwischen Travnik und Serajewo) fehlt bisher die offizielle Bestätigung, doch rechnet man daselbst auf einen Widerstand.

Italien. Rom den 17. August. Der Vatikan hat dem Fürsten Bismard Vorschläge zur Genehmigung übersandt, welche darauf gerichtet sind, den ausgewiesenen Bischöfen die Rückkehr in ihre Diöcesen zu ermöglichen. Es bestehen in dieser Beziehung noch einige Differenzen; der Vatikan glaubt indes, daß eine einfache Zustimmung der Regierung zur Rückkehr der Bischöfe genüge, ohne daß es nöthig wäre, daß dieselben das betreffende Ansuchen an die Regierung stellen.

Frankreich. Paris den 16. Aug. Heute hat die erste Sitzung der internationalen Münzkonferenz stattgefunden. Alle Delegirte der beigetretenen Staaten waren anwesend. Der amerikanische Delegirte unterbreitete ein Programm für die Beratungen. Die Konferenz beschloß, Deutschland einzuladen, an ihren Arbeiten theilzunehmen. Frankreich wird diese Einladung an Deutschland gelangen lassen.

England. London den 16. August. Das Parlament wurde mit einer Thronrede vertagt.

Rußland. Petersburg den 16. Aug. Als General Mesenzow, Chef der 3. Abtheilung der geheimen Kanzlei des Kaisers, heute Vormittag aus einem Hause am St. Michaelplatz trat, kamen zwei Individuen auf denselben zu und stießen ihm einen Dolch oberhalb des Herzens in den Körper. Der General stürzte zur Erde. Die Mörder bestiegen einen am Plage gehaltenen Wagen und stoben in der Richtung des Newsky Prospekts. Der General wurde in seine Wohnung gebracht. Das Herz ist unversehrt, der Zustand des Verwundeten jedoch ein bedenklicher. — Auf der Wiese zu Michnowgorod ist eine große Feuerbrunst ausgebrochen. — Dem „Golos“ ist der Straßenverkauf entzogen.

Petersburg den 16. August. General Mesenzow ist kurz nach fünf Uhr Nachmittags seiner Wunde erlegen.

Ägypten. Die „Pol. Korr.“ meldet aus Konstantinopel: Das russische Hauptquartier ordnet die Vertheilung von 20,000 Pferden an. Mittlerweile sind seit vorgestern neue diplomatische Schwierigkeiten zwischen Russland und der Pforte entstanden, welche den Abmarsch der Garde und den Rückzug der Russen aus der Umgebung von Konstantinopel zu verzögern drohen. —

Aus Bukarest meldet die „Vol. Korr.“ Die Uebergabe Bessarabiens an Rußland erfolgt Ende August.

Der Blumenstrauch.

Eine Skizze von L. Du Bois.
(Fortsetzung.)

„Wenn ich nur wüßte, ob sie mich liebt.“
„Das ist deine Sache; du mußt sie fragen.“
„Ach, das wage ich nicht zu thun.“
„Gut, so vergiß sie.“
„Sie kennen das Mädchen nicht, Dintel.“
Erwiderte ich: „Hundertmal war ich auf dem Punkte, es ihr zu sagen, aber die Worte blieben mir im Halse stecken; und so sehr ich mich meiner Zuchtlosigkeit schämte, konnte ich doch nie den Muth finden, das Geständniß abzulegen. Sie hat einen so sanften, und dabei doch so ernsten Blick, daß es mir immer unmöglich scheint, sie könne Liebe für mich hegen.“

„Aber, lieber Junge,“ versetzte mein Onkel, „du mußt durchaus zu einem Entschlusse kommen, denn dein Vater hat dir noch nicht Alles gesagt. Er läßt dich in das — se Regiment eintreten, weil der Obrist desselben sein Freund ist und eine Tochter hat, welche du, als eine gute Partie, heirathen sollst, sobald du Offizier bist. Antworte mir nicht! Ich weiß Alles, was du sagen willst. Es ist vielleicht recht thöricht, ohne Interesse zu lieben, aber leid sollte es mir thun, wenn ich nicht selbst dessen fähig gewesen wäre. Die meisten alten Leute nennen das jugendliche Verblendung; allein ich glaube, sie sind selbst im Irrthume. Das Glas, welches unserem Auge die Gegenstände verkleinert, ist nicht minder richtig, als das, welches sie vergrößert. Wenn du das Mädchen liebst, so ist es deine Pflicht, ihr Alles zu opfern. Mag es nach den Begriffen der Welt thöricht scheinen, recht ist es dennoch, und du mußt es thun. Aber erst ist dir die Gewißheit nöthig, daß sie dich liebt. Du hast jetzt die beste Gelegenheit, dir diese zu verschaffen. Wie ich gehört habe, soll sie einen reichen Mann heirathen, für den sie wenig Neigung empfindet. Werde nicht blaß, mein Junge! — Nicht wahr, du möchtest den verhassten Gelehrten vor der Klinge haben, wie ihr, junge Leute, es zu nennen pflegt? Gut, wenn du dich davor nicht scheust, so sammle auch Muth deiner Emma gegenüber. Gehe zu ihr und sage, daß du sie liebst. Sie weiß es zwar, aber ausgesprochen muß es doch werden. Frage, ob sie deine Neigung erwidere und drei Jahre warten wolle. Ist sie bereit, so mag sie an mich schreiben. Ich will ihren Brief aufbewahren, und dann mit deinem Vater reden und die beabsichtigte Verbindung mit der Tochter des Obrist hintertreiben.“

„Dintel!“ rief ich; „mir fällt etwas ein; — ich will es ihr schriftlich sagen!“
„Mache das, wie du willst,“ erwiderte er, „aber handle schnell!“

„Ich verließ ihn und begab mich in mein Zimmer, um den Brief zu schreiben. Dieses Geschäft machte mir keine besonderen Schwierigkeiten, denn ich hatte schon früher mindestens fünfzig Briefe an sie entworfen, die nie abgeschickt worden waren. Was mich in Verlegenheit setzte, war nur die Art und Weise, ihr das Schreiben zu behändigen. Da jedoch keine Zeit zu verlieren war, so entschloß ich mich, ihr ein Rosenbouquet zu senden und das Briefchen in dessen Mitte zu verbergen. Ohne Zweifel war es ein alberner Einfall, aber ich konnte in jenem Augenblick kein anderes Mittel finden. In dem Briefe gestand ich ihr meine Leidenschaft, flehte sie an, mich glücklich machen und drei Jahre warten zu wollen, und bat sie endlich, wenn sie geneigt sei, mich zu erheben, zum Zeichen dessen am Abend eine weiße Rose an der Brust zu tragen. Dann, fügte ich hinzu, werde ich es wagen, mit Ihnen zu sprechen und näher anzugehen, was geschehen muß, um mein Glück sicher zu stellen.“

„Und sie verbergen das Briefchen in dem Bouquet?“ fragte Frau von Löwen mit leiser, etwas unsicherer Stimme.

„Ja,“ erwiderte Herr von Reichenau. „Und dann?“ fragte sie weiter.

„Als der Abend kam,“ fuhr Weiterer fort, „erschien Emma — ohne Rose. Ich war nahe daran, mir den Tod zu geben; aber mein Onkel nahm mich mit sich nach M., wo ich in das Regiment trat, blieb bei mir, bis ich Offizier war und die Bekanntschaft meiner betteren jungen Kameraden gemacht hatte, und wußte endlich meinen Kummer zu beschwichtigen, indem er mir bewies, daß Emma mich nie geliebt habe. Unerklärlich war es mir, denn sie schien sich stets so sehr zu freuen, wenn ich kam, und hatte mir öfters, sogar langste Vorwürfe gemacht, wenn ich einmal länger als gewöhnlich ausgeblieben war. Allein Weiber wollen sich von der ganzen Welt verhehlen lassen, auch von solchen Männern, deren Liebe sie nicht erwidern können. Kurz, ich vergaß allmählig meinen Kummer, heirathete die Tochter des Obrist, welche acht Jahre nach unserer Verbindung kinderlos starb, und bin jetzt wieder allein. Glauben Sie mir wohl, gnädige Frau, daß ich noch oft an Emma denke, und was das Sonderbarste ist, sie immer als junges Mädchen von siebzehn Jahren, mit dem Rabenhaar und den dunkeln, dunkeln Augen, wie mir sehe, obgleich sie jetzt, wenn noch am Leben, eine alte Frau von beinahe sechzig Jahren sein müßte?“

(Schluß folgt.)

Verschiedenes.

*** Vom Kronprinzen des deutschen Reichs.** An den Unfall, von welchem der Kronprinz und seine Familie bei einem von Gomburg nach der Salzburg in einer Miets-Equipage unternommenen Ausflug betroffen wurden, knüpfte sich ein kleiner Vorgang, welcher von der Gemüthlichkeit des Kronprinzen ein hübsches Beispiel giebt. Bekanntlich waren bei jener Tour die Pferde durchgegangen, und da hierbei das Geschirr mehrfach Beschädigung erlitt, so mußten die Herrschaften den Weg zu Fuß fortsetzen. Unter dessen kam, wie der in Oberursel erscheinende „Bürgerfreund“ erzählt, ein Bauersmann von Rirdorf mit einem mit zwei Kühen bespannten Leiterwagen dabergerfahren, um im Wald Holz zu holen. Die Frau Kronprinzessin fragte den Fuhrmann, ob sie mitfahren könnten, was derselbe lächelnd bejahte; er glaubte, die Dame scherze. Der Frau Kronprinzessin war es aber vollständig Ernst, denn sie bestieg nebst ihrer Begleitung den Wagen und plazierte sich auf einem Gebund Grünfuter. Der Kronprinz aber, im einfachen Sommer-Anzug, ging mit dem Fuhrmann neben dem Wagen her. Der Bauer wollte seine Pfeife wegholen, worauf ihm der Kronprinz bedeutete, er solle ruhig weiter rauchen, er rauche ja auch. Er fragte dann unter Anderem, wie die Geschäfte gingen, worauf der Landmann erwiderte: „Si nun, wie's bei'm orme Bauer geht, viel Steuern und schlechte Geschäfte; wann mer vier Rinner hot, do hot mer sei Kost, daß mer ewe durchstimmt.“ — „Nun, trösten Sie sich mit mir, ich habe auch deren acht“, sagte der Kronprinz. Oben aus der Salzburg angekommen, erhielt der erkaunte Fuhrmann, der keine Ahnung hatte, wen er gefahren, 20 M. und seine ihn begleitende Magd 10 M. Erntgeld. Gleichzeitig mit dem Leiterwagen kam auch die inzwischen herbeigekommene königliche Equipage auf der Salzburg an.

[Das allgemeine Stimmrecht] ist kürzlich von einem Beamten in Japan in ganz origineller Weise vermerkt worden. In seinem Dorfe kamen nämlich zwei Diebe, dieholten schwere Diebstahle und Einbrüche vor, ohne daß es auch der größten Sorgfalt gältegen wäre, den Thäter zu entdecken; nur soviel schien ihnen, daß es ein Bewohner des Dorfes selbst sein müsse. Da hierauf der Ortsvorsteher sämtliche Bauern zu sich und ließ durch Stimmzettel darüber abstimmen, wen Jeder nach seinem persönlichen Dafürhalten für den Dieb ansehe. Die Stimmen vereinigten sich nun mit großer Majorität auf einen der Abstimmenden selbst, und dieser, durch das

Risikofat verdußt, bekannte sofort sein Schicksal. Er ward er zum Schändigen gewählt und dem Gericht übergeben.

[Krähen auf der Aussenjagd] Bei dem etwa drei Meilen von Berlin gelegenen Dorfe Glienitz hatte sich an einem Tage der vorigen Woche eine eigenthümliche Jagd entwickelt. Der dort mit mehreren Arbeitern auf dem Felde beschäftigte Köstler Nikola bemerkte, wie ein großer Schwarm Krähen einen einzeln lebenden Baum umkreiste und während einem auf demselben umher springenden rothbraunen Thiere von der Größe eines Fuchses mit Flügelschlägen und Schnabelstößen betrugommen suchte, ja daselbe auch nach seiner Flucht in einen benachbarten Karoffelacker verfolgte. Nikola schlich näher, und nach einigen vergeblichen Versuchen gelang es ihm, dem verfolgten Thiere eine Jacht überzuwerfen, in welche gewickelt er es aufhob. Zum Erstaunen entpuppte sich endlich ein — Affe, der im Triumph nach dem Dorfe getragen wurde, wo natürlich Alt und Jung zusammenlief, um das seltene Wild zu bewundern. Bald indeß wurde ermittelt, daß Meister Bierhändler vor diezehen Tagen aus dem Gempel'schen Thiergarten bei Berlin entflohen war und sich zehn Tage lang in den verschiedenen Gärten beim reifen Obst hatte wohl sein lassen. Merkwürdig wie die Feindschaft der Krähen war übrigens, als Nikola das Thier seinem Herrn abliefern; die Bewehrung lebhaftester freundschaftlicher Theilnahme, mit welcher die vierhändigen Kameraden im Gempel'schen Hofe dem eingedragenen Flüchtling begrüßten, ihn streichelten, betasteten und beleckten, ihn in ihre Mitte nahmen und aufs heftigste schreien, krochen und beißend gegen den Wärter vertheidigten, der das Thier noch einmal aus dem Käfig nehmen mußte, um es von dem Halskreuzen zu befreien, mit welchem der Landmann es gefesselt hatte.

Handel, Gewerbe, Landwirtschaft.

*** Die Erntebereiche aus Württemberg** werden zu den günstigsten Jahren, welche auf dem Wiener internationalen Saatenmarkt mitgetheilt werden. Dintel, die in Württemberg am meisten gepflanzte Broodfrucht, ist in Beziehung auf Quantität und Qualität gut gerathen; — der Scheffel wiegt 160 bis 170 Pfd. — während schon 150 bis 160 Pfd. als gutes Gewicht gelten. Weizen und Roggen sind ebenfalls gerathen, und von Gerste und Haber ist das Nämliche zu berichten; die Heu- und Dehmerente ist die reichste seit vielen Jahren, und Obst gibt es in großer Menge, wenn auch nicht überall. Die Trauben sind um 8 bis 14 Tage, im Vergleich zum vorigen Jahre, voraus; das schwarze Gewächs, Trollinger, Klevner, Limberger, sowie weißer Krieling stehen überall besonders schön, dagegen versprechen die Elben, Silvaner und Portugieler wenig Ertrag.

Der sechste internationale Getreide- und Saatenmarkt in Wien findet am 26. und 27. August l. J. in der Rotunde des Weltausstellungspalastes im Prater statt. Nach dem Programme ist der 26. August dem Vortrage von Erntebereichen, der 27. August den Geschäften gewidmet.

Erntebereiche, bekannte sofort sein Schicksal. Er ward er zum Schändigen gewählt und dem Gericht übergeben.

[Krähen auf der Aussenjagd] Bei dem etwa drei Meilen von Berlin gelegenen Dorfe Glienitz hatte sich an einem Tage der vorigen Woche eine eigenthümliche Jagd entwickelt. Der dort mit mehreren Arbeitern auf dem Felde beschäftigte Köstler Nikola bemerkte, wie ein großer Schwarm Krähen einen einzeln lebenden Baum umkreiste und während einem auf demselben umher springenden rothbraunen Thiere von der Größe eines Fuchses mit Flügelschlägen und Schnabelstößen betrugommen suchte, ja daselbe auch nach seiner Flucht in einen benachbarten Karoffelacker verfolgte. Nikola schlich näher, und nach einigen vergeblichen Versuchen gelang es ihm, dem verfolgten Thiere eine Jacht überzuwerfen, in welche gewickelt er es aufhob. Zum Erstaunen entpuppte sich endlich ein — Affe, der im Triumph nach dem Dorfe getragen wurde, wo natürlich Alt und Jung zusammenlief, um das seltene Wild zu bewundern. Bald indeß wurde ermittelt, daß Meister Bierhändler vor diezehen Tagen aus dem Gempel'schen Thiergarten bei Berlin entflohen war und sich zehn Tage lang in den verschiedenen Gärten beim reifen Obst hatte wohl sein lassen. Merkwürdig wie die Feindschaft der Krähen war übrigens, als Nikola das Thier seinem Herrn abliefern; die Bewehrung lebhaftester freundschaftlicher Theilnahme, mit welcher die vierhändigen Kameraden im Gempel'schen Hofe dem eingedragenen Flüchtling begrüßten, ihn streichelten, betasteten und beleckten, ihn in ihre Mitte nahmen und aufs heftigste schreien, krochen und beißend gegen den Wärter vertheidigten, der das Thier noch einmal aus dem Käfig nehmen mußte, um es von dem Halskreuzen zu befreien, mit welchem der Landmann es gefesselt hatte.

Handel, Gewerbe, Landwirtschaft.

*** Die Erntebereiche aus Württemberg** werden zu den günstigsten Jahren, welche auf dem Wiener internationalen Saatenmarkt mitgetheilt werden. Dintel, die in Württemberg am meisten gepflanzte Broodfrucht, ist in Beziehung auf Quantität und Qualität gut gerathen; — der Scheffel wiegt 160 bis 170 Pfd. — während schon 150 bis 160 Pfd. als gutes Gewicht gelten. Weizen und Roggen sind ebenfalls gerathen, und von Gerste und Haber ist das Nämliche zu berichten; die Heu- und Dehmerente ist die reichste seit vielen Jahren, und Obst gibt es in großer Menge, wenn auch nicht überall. Die Trauben sind um 8 bis 14 Tage, im Vergleich zum vorigen Jahre, voraus; das schwarze Gewächs, Trollinger, Klevner, Limberger, sowie weißer Krieling stehen überall besonders schön, dagegen versprechen die Elben, Silvaner und Portugieler wenig Ertrag.

Der sechste internationale Getreide- und Saatenmarkt in Wien findet am 26. und 27. August l. J. in der Rotunde des Weltausstellungspalastes im Prater statt. Nach dem Programme ist der 26. August dem Vortrage von Erntebereichen, der 27. August den Geschäften gewidmet.

Erntebereiche.

Winnendel den 15. August. Rernen M. — Pf. Dintel 5 M. 91 Pf. Haber 7 M. 36 Pf. Ferner 2 Pf. Stintz. Ernte 2 M. 80 Pf. Roggen 2 M. 60 Pf. Weizen — M. Pf. Ackerbohnen 3 M. 11 Pf. Erbsen — M. — Pf. Linfen — M. — Pf. Weichkorn 3 M. — Pf.

Schluß vom 17. Aug. Markt 98. 100. Franzosen 16 22—27. Englische Südwertens 20 33—40. Russische Imperiales 16 69—74.

Stillesdienste der Parochie Badnang am Dienstag den 20. Aug. Morgens 7 Uhr Festfunde: Herr Silber Metzbamer.

Liegenschaftsverkauf.

Die Erben der W. F. Schüle, Gesamtgemeindepflegers Wittve von hier, bringen am

Samstag den 24. d. M., Vormittags 11 Uhr, im öffentlichen Aufsteig zum Verkauf: 1. weisses Wohnhaus und eine Scheuer, dabei auf dem Graben, 15 a 8 m Gras- und Baumgarten im Mühlengraben, 12 a 53 m Gras- und Baumgarten, in Steinacker, 9 a 19 m bei der Nämelsmühle, 1 a 44 m Rasen im Kirchhofen, 21 a 25 m Rasen im Kirchhofen, dazu werden die Erben auf 1/2

Verkauf eines Gartens.

Jakob Schöl, Kaufmann in Heimsheim, bringt am

Samstag den 24. d. M., Vormittags 11 Uhr, auf hiesigem Rathhause im öffentlichen Aufsteig zum öffentlichen Verkauf: 1. obere Hälfte an: 3 a 14 qm Gras- u. Baumgarten, 29 qm Wasserplatz,

Der Murrthal-Bote.

Kr. 99 Donnerstag den 22. August 1878. 47. Jahrg

Erste Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet vierteljährlich mit Unterhaltungsblatt frei ins Haus geliefert: in der Stadt Badnang 1 M. 20 Pf. im Oberamtsbezirk Badnang 1 M. 45 Pf., im sonstigen inländischen Verkehr 1 M. 65 Pf. — Die Einrückungsgebühren betragen bei kleiner Schrift die einpaltige Zeile ober deren Raum: für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Badnang und den benachbarten Bezirken 7 Pf., für Anzeigen von entfernteren Bezirken und für Anfrage-Anzeigen 10 Pf.

Landwirthschaftl. Bezirksverein.

Aufkauf von Schweizer Original-Zuchtrind der Simmenthaler Race.

Der von der Plenarversammlung des Vereins beschlossene und früher schon angekünndigte Aufkauf von Schweizer Original-Zuchtrind der Simmenthaler Race wird durch die hiezu beauftragten Vereinsmitglieder, die Herren Schultheiß Wegger von Strampfelbach und Oberamtsathierarzt Häfelle von Badnang im Lauf der ersten Hälfte des nächsten Monats ausgeführt werden. Bestellungen auf Zuchtfarren werden immer noch entgegengenommen, worauf die Farrenhalter und andere Viehhalter, sowie die verehel. Gemeindebedürden besonders aufmerksam gemacht werden. Auch auf trachtige Kalbweibchen dieser Race nimmt der Verein gerne Bestellungen entgegen, wie auch solche Thiere vom Verein zum Wiederverkauf im Bezirk werden angekauft werden, wobei in erster Linie diejenigen berücksichtigt werden könnten, welche sich jetzt schon anmelden. Die Herren Ortsvorsteher werden ersucht, auf die sich hier darbietende Gelegenheit zu Erwerbung schöner Zuchtvieh die Landwirthe in ihren Gemeinden noch besonders aufmerksam zu machen und die Anmeldungen auf Wunsch hieher zu übermitteln.

Den 20. August 1878.

Der Vereins-Vorstand: Oberamtmann G. Bel.

Revier Welzheim.

Nadelholzstammholzverkauf im Submissionsweg.

Am Dienstag den 27. August, Vormittags 9 Uhr auf der Forstamtskanzlei zu Schorndorf, aus Müllersgehren und Fallendholz, Langholz 377 Jm.; Sägholz 68 Jm.

Auszüge aus dem Verkaufprotokoll u. f. w. sind vom Forstamt zu beziehen.

Murrthalbach.

Bauhütte des 1. Looses

In Folge hohen Auftrags wird die bei Schleißweiler stehende

Sammt ihrem 4 Ar oder 1/2, Mrg. großen Bauplatz im öffentlichen Aufsteig verkauft. Das Gebäude, 10 m lang, 6 m breit, einstockig, mit Ziegeldach versehen, ist gut erhalten, und eignet sich wohl als Wohnhaus.

Die öffentliche Verkaufs-Verhandlung findet

Mittwoch den 28. August, Nachmittags 5 Uhr, an Ort und Stelle statt. Kaufsbedingungen können auf dem Bauamtsbureau in Erfahrung gebracht, Einsicht von der Bauhütte möge durch Vermittlung des dort wohnenden Bauführers Schmitt genommen werden.

Murrhardt den 16. Aug. 1878.

R. Eisenbahnbauamt. Schmolter.

Liegenschaftsverkauf.

Die Erben der W. F. Schüle, Gesamtgemeindepflegers Wittve von hier, bringen am

Samstag den 24. d. M., Vormittags 11 Uhr, im öffentlichen Aufsteig zum Verkauf: 1. weisses Wohnhaus und eine Scheuer, dabei auf dem Graben, 15 a 8 m Gras- und Baumgarten im Mühlengraben, 12 a 53 m Gras- und Baumgarten, in Steinacker, 9 a 19 m bei der Nämelsmühle, 1 a 44 m Rasen im Kirchhofen, 21 a 25 m Rasen im Kirchhofen, dazu werden die Erben auf 1/2

so wie: 1 a 49 qm gemeinschaftlicher Weg, im Zwischendackel, neben Rothgerber Ringler, mit dem vorhandenen Obstertrag.

Die untere Hälfte an: 32 a 14 qm Gras- u. Baumgarten, **Die obere Hälfte an:** 29 qm Wasserplatz, so wie: 1 a 49 qm gemeinschaftlicher Weg im Zwischendackel, neben Waldhornwirth Feucht mit dem vorhandenen Obstertrag, wozu Kaufsliebhaber mit dem Bemerkten eingeladen werden, daß die Zahlungsbedingungen günstig gestellt sind.

Den 19. August 1878.

Rathschreiber Kugler.

Badnang. **Zweiter Liegenchaftsverkauf.**

Aus der Verlassenschaftsmasse des Jakob Gröpingen, Gärtners dahier, wird am

Montag den 26. d. M., Vormittags 11 Uhr, auf hiesigem Rathhause wiederholt im öffentlichen Aufsteig verkauft: 1. ein an einem zweistöckigen Wohnhaus mit 2 Wohnungen und gewölbtem Keller in der Wassergasse, neben F. A. Winter und Christof Hallers Wittve; Grundverf. Aufst. 695 M.; Angekauft um 509 M.

2 a 68 qm Land in der obern Au, neben Jakob Singig und Gottfried Kummerer, angekauft um 200 M. Liebhaber werden hiezu eingeladen.

Den 20. August 1878.

Rathschreiber Kugler.

Badnang. **Obst-Verkauf.**

Am **Samstag den 24. Aug. 1878,** Nachmittags 2 Uhr, wird das hiesige Gemeindegut, geschätzt zu 400 bis 450 Simri im Aufsteig verkauft, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Den 20. August 1878.

Gemeinderath.

Schöpsberg. Unterzeichneter verkauft am **21. Aug. (Bartholomäusfesttag),** Nachmittags 3 Uhr, im **Waldhorn** altes **tannenes Bauholz,** im **Gallenhof** und **Vorderwehenmurr;** eigenenes Postenholz, noch brauchbar, alte Bretter, zwei Thüren sammt Schloßer, feinerne Cuntzen und einen guten Kastenofen.

Liebhaber werden eingeladen.

Waldenweiler den 20. August. G. Knödler.

Badnang. **Allmand-Obst-Verkauf.**

Am nächsten **Samstag den 24. d. M.,** wird das **Obst-Allmandobst** im öffentlichen Aufsteig verkauft: **Anfang Morgens 8 Uhr** in der **Hafenstraße.**

Den 21. Aug. 1878.

Stadtschreibe: Springer.

Badnang. **Gläubigeraufruf.**

Am den Liegenchaftsverkauf in der Executionssache gegen die Caroline geb. Bach, Ehefrau des Georg Pfeil, Zimmermanns in Schöps, mit Sicherheit versehen zu können, werden alle diejenigen, welche eine Forderung an dieselbe zu machen haben, hiezu aufgefordert, solche binnen 10 Tagen hier anzumelden,

nach deren Ablauf nur die bis dahin bekannten Forderungen berücksichtigt werden können.

Den 17. August 1878.

Schultheißenamt. Schliens.

Reichenberg. **Fabrik-Verkauf.**

Am **Samstag den 24. d. M.,** von **Vormittags 9—12 Uhr,** kommt im Reutenhof eine vollständige Wirthschaftseinrichtung und sonstige Fabrikgegenstände, auch ca. 250 Str. Zwetschenbranntwein im öffentlichen Aufsteig zum Verkauf, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Reichenberg den 16. August 1878.

Schultheißenamt. Gann.

Wattenweiler M. Badnang. **Obst-Verkauf.**

Am **Samstag den 24. Aug. 1878,** Nachmittags 2 Uhr, wird das hiesige Gemeindegut, geschätzt zu 400 bis 450 Simri im Aufsteig verkauft, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Den 20. August 1878.

Gemeinderath.

Schöpsberg. Unterzeichneter verkauft am **21. Aug. (Bartholomäusfesttag),** Nachmittags 3 Uhr, im **Waldhorn** altes **tannenes Bauholz,** im **Gallenhof** und **Vorderwehenmurr;** eigenenes Postenholz, noch brauchbar, alte Bretter, zwei Thüren sammt Schloßer, feinerne Cuntzen und einen guten Kastenofen.

Liebhaber werden eingeladen.

Waldenweiler den 20. August. G. Knödler.

Unterweisch. Unterzeichneter empfiehlt **gutgerbstes besigetrocknetes Sohlleder,** sowie auch eine schöne Auswahl **Oberleder.**

Wilh. Schwarz, Rothgerber.

Schöne Bettfedern empfiehlt in verschiedenen Qualitäten äußerst billig **Germaun Schlehner.**

Badnang. **Moll. Strickgarn** billigt bei **Germaun Schlehner.**

Badnang. **Morgen Haber** und **3 Fas,** 2 mit je 4 Eimer, 1 mit 6 1/2 Eimer hat zu verkaufen **Dav. Dettinger sen.**